

INHALT

Vorbemerkung	II
------------------------	----

I

Die »Personen der Handlung« – Elemente der Atmosphäre des intellektuellen Athen: kultivierte Bindungslosigkeit, aufgeklärte Lebenstechnik, brutales Genießertum – Sophistik: »das gebildete Raisonement« [Hegel]; Scheinweisheit und falsche Aktualität; Erfolg als Maßstab – Das »Moderne« an Sokrates: nicht die Natur, sondern der Mensch interessiert – Mythische Geschichten und »der Mythos«	21
--	----

II

Die Eros-Rede des Lysias: Begehren ohne Liebe; Genuß und Geschwätz; Verdächtigung der Leidenschaft; das Unvermögen, erschüttert zu werden, in »Besonnenheit« umgefälscht – Die trivialen Richtigkeiten – Das Faszinierende der formalen Könnerschaft – Rätselhafte Anwesenheit der heiligen Überlieferung . . .	39
---	----

III

Ironie macht die Deutung schwierig – Die erste Sokratesrede: Entlarvung durch Beim-Wort-nehmen – Das »daimonische« Zeichen – Der Blitz des schonungslosen Wortes	57
--	----

IV

Die Kierkegaardsche Wendung: die Hingabe an das Ästhetische läuft auf die religiöse Wahrheit auf – Die Kraft von Widerruf und Reue – »Liebe unter freien Menschen« – Das Hervortreten der Götterbilder – Das Maskenspiel geht weiter 69

V

Mania als göttliche Gabe – Außersichsein, Verlust der autarken Selbstmächtigkeit, *passio*, Enthusiasmus – Gestalten des »göttlichen Wahnsinns« – Erstens: die prophetische Ekstase. Delphi, Dodona, die Sibylle – Die Sterilität des »historischen Standpunkts« – Das Schlüsselwort »Inspiration«. Wie geschieht Offenbarung? – Zweitens: die »kathartische *mania*«. Außersichsein als Vorbedingung für Reinigung und Heilung. Sinnesumkehr als Geschenk – Drittens: die musische Entrücktheit. Dichtung und Inspiration. Lessing, Hölderlin, Goethe, Benn. Wer ist »der Dichter«? 81

VI

Die wahre Lebenshabe einzig im Nicht-bei-sich-sein zu gewinnen – Die vierte Gestalt der *theia mania*: die erotische Erschütterung – Natur und Schicksale der Seele. Unsterblichkeit. Beflügelung. »Den ganzen Kosmos durchwalten« – Bildliche Rede als Form der Selbstbescheidung. Gleichnis und Mythos – Der Absturz der Seele. Sehnsucht und Erinnerung – Das Geliebtste und Erschütterndste: Schönheit. »Das Schöne nicht so wohl

leistend als versprechend« [Goethe] – Der erotische Charakter des Philosophierens – Gestalten und Miß- gestalten des Eros	115
---	-----

VII

Konfrontierung mit dem, was wir selbst für Wahr- heit halten. Die letzten Stellungnahmen kommen ins Spiel – Wirkliche und scheinbare Unstimmigkeiten. Eros und <i>agape</i> . Die Nachbarschaft von Geist und Sinnlichkeit. Gibt es »selbstlose« Liebe?	147
---	-----

VIII

Der zweite Teil des Dialogs. Wodurch ist eine Rede »schön«? Bedarf nicht auch die Wahrheit der »Rhe- torik«? Die großen Lehrer schreiben nicht. – Gebet um »Schönheit im Inneren«	157
Anmerkungen	167
Register	174